

FORDERUNGEN FÜR EINE ZUKUNFTSFÄHIGE TIERHALTUNG

weg von

- ✗ Weltmarktorientierung und Preisdumping
- ✗ Futtermittelimporten und bodenunabhängiger Tierhaltung
- ✗ Manipulationen an Tieren wie das Enthornen von Rindern, Kürzen der Schnabel und Kupieren der Ringelschwänze
- ✗ Hochleistungszucht und Töten der männlichen Küken von Legerassen

hin zu

- ✓ Milch- und Fleischerzeugung entsprechend des EU Binnenbedarfs
- ✓ Umsetzung bestehender Tierschutzgesetze – keine andauernden Ausnahmeregelungen mehr!
- ✓ Deutliche Reduzierung des Antibiotikaeinsatzes durch Verbesserung der Haltungsbedingungen
- ✓ Anpassung der Ställe an die Bedürfnisse der Tiere
- ✓ mehr Kompetenzen für Kommunen zur Begrenzung lokaler Bestandsdichten
- ✓ Erhöhung des Platzangebots je Tier in der Geflügel- und Schweinemast
- ✓ Bauförderung ausschließlich für tiergerechte Stallsysteme
- ✓ Betreuung der Tiere durch qualifizierte Personen
- ✓ finanzielle Förderung des höheren Arbeits- und Sachaufwandes (z.B. Stroh) für tiergerechte Haltung
- ✓ Fütterung der Tiere mit einheimischem Grundfutter
- ✓ Verbot gentechnisch veränderter Futtermittel
- ✓ Züchtung gesunder, widerstandsfähiger Zweinutzungsrasen
- ✓ verpflichtender Nachweis von Herkunft, Haltungssystem und Fütterung auf Lebensmittelverpackungen

Bäuerliche Betriebe können diese Forderungen problemlos umsetzen als jede andere Wirtschaftsform. Erstes Ziel muss deshalb sein, die Bauernhöfe zu erhalten.

WER WIR SIND

Die Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft e.V. (AbL) ist eine politisch unabhängige, bäuerliche Interessenvertretung, die für eine nachhaltige, sozial- und umweltverträgliche Landwirtschaft eintritt. Mitglieder der AbL sind sowohl konventionell als auch ökologisch wirtschaftende Bauern und Bäuerinnen.

Wir sind davon überzeugt, dass bäuerliche Familienbetriebe die zukunftsfähige Alternative zu Weltmarkt, Wachstum und Wettbewerb sind. Darin bestätigen uns zahlreiche wissenschaftliche Erkenntnisse.

Wo Kleinbauern genügend Land, Wasser, Geld und Handwerkszeug haben, produzieren sie einen deutlich höheren Nährwert pro Hektar als industrielle Landwirtschaft. [aus dem Weltagrarbericht 2008]

Unsere langjährige Forderung »Bauernhöfe statt Agrarfabriken« ist heute aktueller denn je. Der sog. Strukturwandel ist in Wahrheit ein brutaler Verdrängungswettbewerb, bei dem viele Höfe unwiederbringlich verloren gehen.

Die AbL-Bayern hat das »Agrarbündnis Bayern« mitbegründet, das Verbände aus den Bereichen Umwelt-, Natur- und Tierschutz, Ökolandbau, Verbraucherschutz und Eine-Welt-Arbeit vereint. Daher zählen zu den Mitgliedern der AbL auch Menschen anderer Berufsgruppen, die sich für den Erhalt einer bäuerlichen Landwirtschaft einsetzen.

Sie möchten uns unterstützen oder Mitglied der AbL werden? Wenden Sie sich an unsere Geschäftsstelle oder besuchen Sie uns im Internet!

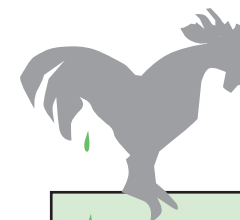


Kontakt:
Landesgeschäftsstelle AbL-Bayern
Andrea Elisabeth Eiter
Neidhartstr. 29 1/2
86159 Augsburg
Email: abl-bayern@web.de
Tel. 0821/45 40 951 und 0170/99 134 63
www.abl-bayern.info



Arbeitsgemeinschaft bäuerliche
Landwirtschaft
Landesverband Bayern e.V.

www.abl-bayern.info



Damit Ihnen nicht der Appetit vergeht

**BAUERNHÖFE
STATT
AGRARFABRIKEN**



ACKERBAU, GRÜNLAND UND TIERHALTUNG – EIN GESUNDER ORGANISMUS

Auf der Erde bestehen 2/3 der landwirtschaftlich nutzbaren Fläche aus Grünland. Es kann nur über die Tierhaltung für die menschliche Ernährung nutzbar gemacht werden. Denn Rinder, Schafe und Ziegen fressen das für Menschen unverdauliche Gras und verstoffwechseln es zu Milch und Fleisch.

Aber auch für fruchtbare Böden und nachhaltigen Ackerbau sind Nutztiere entscheidend. Sie düngen mit ihren Ausscheidungen den Boden und verwerten Pflanzenarten, die Bestandteil wichtiger, vielfältiger Fruchtfolgen sind. Durch solche Fruchtfolgen wird das Bodengefüge geschützt, die Bodenfruchtbarkeit aufgebaut und Agrarchemie reduziert.

VIEHLOSER ACKERBAU – BODENLOSE VIEHHALTUNG

Viele der heutigen landwirtschaftlichen Probleme sind dadurch entstanden, dass die ursprüngliche Verbindung von Fläche und Tierhaltung aufgelöst wurde. **Der viehlose Pflanzenbau** führt zum Umbruch von Grasland in Ackerland. Dies hat Erosion, Humusschwund, Bodenverdichtung und einen hohen Bedarf an Mineraldünger und Pestiziden zur Folge.



Die konzentrierte Tierhaltung in intensiven Haltungssystemen bringt ebenso enorme Probleme mit sich, etwa lokale Gülleüberschüsse, mit Nitrat belastetes Grundwasser, Anwohnerbelastung durch Abluft und Keime, einen hohen Antibiotika-Einsatz und den Zukauf von großen Mengen Futtermitteln aus anderen Kontinenten.

MITGESCHÖPFE ODER TIERMATERIAL?

Durch die Loslösung der Tierhaltung von der lokalen Futtermenge, von Stroh als Einstreu und menschlicher Arbeit und Betreuung, konnten **industrieeähnliche Haltungsformen** entstehen, die interessant für außer-landwirtschaftliche Investoren sind. Deren Tierhaltungspraktik besteht darin, mit minimalem Kosten- und Betreuungsaufwand eine maximale Anzahl an Produkten zu erzeugen. Industrielle Tierhaltung ist also nicht nur durch große Tierbestände gekennzeichnet, sondern auch durch einen minimalen Arbeitseinsatz.

Die Folgen

Das einzelne Tier zählt nicht mehr, **der Tierbestand wird als homogene Masse betrachtet**; Tierarzneimittel werden an den ganzen Bestand verabreicht, Geschlechtszyklen und Geburten zur Optimierung der Arbeitsabläufe durch Hormongaben gleichgeschaltet.

Kleinere Betriebe, die keine Nischen wie etwa die Direktvermarktung finden, haben nur die Wahl, industrielle Praktiken zu übernehmen oder auszuscheiden.



ARTGERECHTE TIERHALTUNG

Detailveränderungen wie die Bereitstellung von Spielgeräten, eine geringfügige Vergrößerung des Platzangebots und technische Einrichtungen zur optimierten Überwachung reichen nicht aus, um die Situation der Tiere merklich zu verbessern. Überschaubare Tierzahlen und eine emotionale Verbindung zu den betreuten Tieren sind ebenso wichtig. **Ställe, Fütterung und Züchtung müssen an die natürlichen Bedürfnisse der Tiere angepasst werden, nicht umgekehrt.** Ziel muss es sein, die Haltungsbedingungen so zu verbessern, dass das Enthornen der Rinder, das Kürzen der Schnäbel und das Abschneiden der Ringelschwänze nicht mehr notwendig sind. **Der höhere Aufwand erfordert höhere Preise – artgerechte Haltung muss sich auch für die Bauern lohnen.**

DER EINKAUFSKORB MACHT POLITIK

Verbraucher werden mit Fantasienamen wie »Mühlenhof« oder »Bauernglück« sowie idyllischen Bildern und zweifelhaften Labels getäuscht. Eine bewusste Entscheidung für **»Artgerecht«** ist bisher nur bei Produkten mit den Siegeln des **Öko-Landbaus**, des **Neuland-Verbands** für artgerechte Nutztierhaltung und der **Premiumstufe des Labels des Deutschen Tierschutzbundes** gewährleistet.

Die höheren Preise für Fleisch aus artgerechter Tierhaltung lassen sich gut durch eine vielseitigere Ernährung und das Vermeiden von Lebensmittelabfällen ausgleichen. **Den Genuss gibt es obendrein.**

Die AbL unterstützt das

